



Der Dundu ist los:
Tobias Husemann und Stefan
Charisius geben die Richtung vor



Von den Wagenhallen in die Hauptstadt: Stuttgarts Riesenspuppen sorgen für Furore

Dundus und du

Die Subkultur-Oase und ihr größtes Exportobjekt: Der Dundu, eine revolutionäre, fünf Meter hohe Großpuppe, die sich mit großen Schritten aufmacht, von den Wagenhallen aus die Welt zu begeistern.

* Hinter dem Pragfriedhof, hinter den Backsteingebäuden der Wagenhallen, wandelt der weiße Fünf-Meter-Riese über den Kiesplatz durch die Nacht. Seine nackte Haut ist ein Netzwerk fadenartiger Stränge, verstärkt durch Drähte. Sein Kopf ähnelt dem einer Anatomiepuppe.

Das gelbe Licht der Scheinwerfer strahlt durch den transparenten Körper als der Riese Anlauf nimmt, zum Sprung ansetzt, fliegt. „Saubere Landung, aber den Kopf mehr nach vorne“, ruft Regisseur Klaus Paul dem fünfköpfigen Team der Marionettenspieler zu, die mit Alustäben und einem an Rücken und Kopf der Großpuppe befestigten Einrad die einzelnen Glieder steuern. Ihre Aufgabe ist es dem Riesen gemeinsam Leben einzuhauchen. Dundu, Du und Du, so nannte der kleine Sohn des Stuttgarter Erfinders Tobias Husemann die Puppe, als er sie 2004 erstmals sah.

Stuttgarter kennen den Dundu von der stuttgartnacht, die am 17.10. wieder stattfinden wird, oder auch vom Stuttgart Electronic Music Fes-

tival. Auch OB Schuster und Daimler Vorstandsvorsitzender Zetsche ließen sich schon mit ihm ablichten.

Zur Eröffnung der Leichtathletikweltmeisterschaft im August am Brandenburger Tor in Berlin zeigten gleich drei Dundus die klassischen Disziplinen Laufen, Weitsprung und Kugelstossen. Ein Riesenerfolg für die Macher. Ihr Dundu ist beliebt. Und das hat einen Grund.

25 Leuten erwecken Dundus zum Leben

Vor seinem bunten Atelier in den Wagenhallen sitzend, erzählt der gelernte Schreiner Husemann mit der selbst gewählten Berufsbezeichnung „Visionär“ vom Resultat seiner über 20-jährigen Beschäftigung mit Figuren. Ende der 90er, während eines mehrjährigen Israel-Aufenthaltes, schuf er den Ur-Dundus, einen 5-Meter „King“, einen Elvis, der auf Straßentheatern mit seinem Hüftschwung begeisterte. Der aktuelle

Dundus sei jedoch neuartig, eine Revolution im Großpuppenbereich.

Er sei groß und stabil, dabei leicht und frei spielbar, ganz ohne äußere Hebebühne oder Kran. Der Erfinder strahlt, wenn er über die Lichteffekte seiner Kohlefasern spricht, über die Transparenz, Windfestigkeit und Flexibilität der insgesamt 14 Glieder. Über die Bauweise allerdings verrät er wenig. Wichtiger sei das politische Symbol der Konstruktion. Eine vernetzte Einheit, bewegt durch das Zusammenspiel von Vielen.

An den Stäben, die den Dundus bewegen, stehen auch Studenten des Studiengangs Figurentheater der Musikhochschule. „Der Dundus ist besonders“, meint Pauline Drünert. „Dass man die Spieler der Puppen sieht, ist nicht neu und auch Großpuppen gibt es. Aber die Schlichtheit des Dundus, die Leichtfüßigkeit und Transparenz sind brilliant!“

Die gemeinsame Koordination sei wie ein Zusammenspiel in einer Band, erklärt Musiker Stefan Charisius, derzeit Organisator der zahlreicher

werdenden Auftritte des Dundus. Für Berlin hätten etwa 25 Leute zusammen gearbeitet, schätzt er. Immer öfter nähme er Anfragen von Firmen entgegen, die den Dundus als Symbol des Teamspirits sähen.

Anfangs half Charisius bei der Finanzierung und begleitete Auftritte des Dundus mit seiner Band, danach legte er für den medienscheuen Husemann Email-Adresse und Homepage an.

Mit der WM ist für das Team ein Traum in Erfüllung gegangen. Oft war man nah dran an Großveranstaltungen, beinahe hätte der Künstler André Heller zehn Dundus für die WM 2006 geordert. Sogar wegen der Olympiade 2008 in Peking gab es Gespräche.

Nun kam in Berlin endlich die Möglichkeit vor den Augen der Welt zu zeigen, wie viel Einheit die Leuchtgestalt verkörpern kann, wenn alle gut zusammen spielen.

Hannes Grassegger

* www.dundus.name, www.tobias-husemann.de